Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 43-2011

(ISSN 1024-6908)

26. Jahrgang – 23. Oktober 2011

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 337 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk
www.LAZARUS.at/nl-archiv als Downloads verfügbar
und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet
(benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).

Seit 1. Jänner haben wir bereits
124.000
Besucher/innen online begrüßen dürfen - bereits mehr als im gesamten Vorjahr!
Danke für Ihre kritische Begleitung und kompetente Mitgestaltung.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Inhalt

Aktuelles 2-6
Familienpflegezeit-Gesetz in Deutschland:
Armutsfalle für pflegende Angehörige? 2-3
Aus Spital & Heim 7-10
PFLEGE DAHEIM: Gewalt gegen ältere Frauen .. 11-12
Bildung: Kongressberichte und Bildungsangebote 13-17
Buch-Tipp, Zitiert, Impressum 18-20
Anhang: Stellenmarkt ..... 21 f

Neues Gesetz in Deutschland –
ab 1. Jänner 2012 offene Armutsfalle für pflegende Angehörige:

Schulden machen für häusliche Pflegekarenz?

Der Bundestag hat am vergangenen Donnerstag das Familienpflegezeitgesetz beschlossen, dieses tritt am 1. Januar 2012 in Kraft. Mit der Familienpflegezeit werde erstmals flächendeckend die Möglichkeit geschaffen, Pflege und Beruf über zwei Jahre zu vereinbaren – so die erklärte Absicht von Familienministerin Kristina Schröder. Ob dieses Ziel erreicht werden kann, ist äußerst fraglich…

"Es gibt eine breite Mehrheit in unserem Land die bereit ist für ihre Angehörigen da zu sein, wenn diese ihre Hilfe am meisten brauchen. Mit der Einführung der Familienpflegezeit können Berufstätige sich Zeit für Pflege nehmen ohne allzu große finanzielle Einbußen und ohne Angst, ihren Arbeitsplatz zu verlieren. Das ist ein innovatives Modell, das die Bürger/innen entlastet, ohne die Sozialsysteme zusätzlich zu belasten. Mit der Familienpflegezeit stützen wir die Familie als Verantwortungsgemeinschaft", so Schröder.

Der Bedarf einer besseren Vereinbarkeit von Pflege und Beruf ist hoch: Von 2,42 Mio. Menschen in Deutschland, die Leistungen aus der Pflegeversicherung beziehen, werden 1,7 Millionen zu Hause versorgt - durch Angehörige und ambulante Dienste. Drei von vier Berufstätigen möchten ihre Angehörigen so weit wie möglich selbst betreuen. Dieser Wunsch nach familiärer Unterstützung lässt sich aber nicht immer verwirklichen. Zwar halten es 82% der Geschäftsführer und Personalverantwortlichen für wichtig, dass es den MitarbeiterInnen erleichtert wird, ihre Familienangehörigen zu pflegen - eine Umfrage belegt jedoch: Für 79% der Berufstätigen lassen sich Beruf und Pflege nicht gut vereinbaren. Genau hier soll das Modell der Familienpflegezeit ansetzen.

Die Familienpflegezeit sieht vor, dass Beschäftigte ihre Arbeitszeit über einen Zeitraum von maximal zwei Jahren auf bis zu 15 Stunden reduzieren können, wenn sie einen Angehörigen pflegen. Wird z. B. die Arbeitszeit in der Pflegephase von 100% auf 50% reduziert, erhalten die Beschäftigten weiterhin 75% des letzten Bruttoeinkommens. Zum Ausgleich müssen sie später wieder voll arbeiten, bekommen in diesem Fall aber weiterhin nur 75% des Gehalts - so lange, bis das Zeitkonto wieder ausgeglichen ist. Um die Risiken einer Berufs- und Erwerbsunfähigkeit gerade für kleinere und mittlere Unternehmen zu minimieren, muss jeder Beschäftigte, der die Familienpflegezeit in Anspruch nimmt, zu diesem Zeitpunkt eine Versicherung abschließen. Die Prämien sind lediglich gering; die Versicherung endet mit dem letzten Tag der Lohnrückzahlungsphase der Familienpflegezeit.

Die Familienpflegezeit hat auch das Problem der Altersarmut im Blick: Beitragszahlungen in der Familienpflegezeit und die Leistungen der Pflegeversicherung zur gesetzlichen Rente bewirken zusammen einen Erhalt der Rentenan-

sprüche, die mit der Höhe der Pflegestufe steigen. Damit halten pflegende Angehörige - trotz Ausübung der Pflege - die Rentenansprüche etwa auf dem Niveau der Vollzeitbeschäftigung, und Personen mit geringem Einkommen würden sogar besser gestellt, behauptet das Ministerium in einer Aussendung.

In der betrieblichen Praxis orientiert sich die Familienpflegezeit am Modell der Altersteilzeit. Das bedeutet: Arbeitgeber und Arbeitnehmer schließen eine Vereinbarung zur Familienpflegezeit ab (Achtung: Kein Rechtsanspruch!). Der Arbeitgeber beantragt dann eine Refinanzierung beim Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben. **Nach der Pflegephase behält der Arbeitgeber 25% vom Lohn ein und zahlt diesen an das Bundesamt zurück.**

Die Erfahrung mit der Altersteilzeit zeige eine große Akzeptanz bei Arbeitnehmern und Arbeitgebern, ohne dass gleichzeitig Beschäftigte und Unternehmen in gesetzliche Zwänge gedrängt werden, meint das Familienministerium.

(Quelle: www.bmfsfj.de/BMFSFJ/aeltere-menschen,did=175038.html)

Kommentar:

Wie krank ist eine Gesellschaft, die einerseits ganze Völker mit unwiederbringlichen Milliardensubventionen darin unterstützt, über ihre Verhältnisse zu leben und weitaus mehr zu konsumieren als sie sich erarbeiten – und auch den spekulierenden Banken Milliardensummen nachwirft (in Bälde wieder!!) – aber pflegenden Angehörigen die Schuldenaufnahme beim Staat abverlangt, damit sie nahestehende Menschen (Kinder wie Alte) zuhause in Teilzeit pflegen „dürfen"? Um die Schulden später bei um 25% verringertem Gehalt – sofern sie überhaupt wieder einen Job finden! - jahrelang abzustottern und damit erst recht in die Armutsfalle zu stolpern…

Dass allen Steuer- und BeitragszahlerInnen durch pflegende Angehörige als dem „größten Pflegedienst der Nation" dutzende Milliarden Euro erspart werden, zählt nicht: Wenn Du Deinen Opa daheim pflegen willst – anstatt ihn ins öffentlich finanzierte Heim abzuschieben - dann mache gefälligst Schulden bei mir, Deiner Familien(!)ministerin. Oder lass´ halt den Beruf gleich ganz beiseite und bleib´daheim – als Sozialfall. Basta. Schließlich ist die familiäre Pflege Deine Privatsache, gelt..?

Ein wahrhaft großartiges Modell, so ganz ohne Zwang und voller Empathie und Augenmaß, Frau Schröder! Und Sie haben die fröhliche Keckheit der Unbedarften, diese brutale Privatisierung des Pflegerisikos auch noch als soziale Leistung zu preisen und öffentlich zu behaupten, die Armutsfalle werde für die pflegenden Frauen zuhause nicht kräftig zuschnappen?

(Ergeht heute auch als Offener Brief an Frau Schröder und wird in zahlreichen Internet-Foren und facebook-communities gepostet) *Erich M. Hofer*

* **

Neue Patienten-Leitlinie veröffentlicht:

Schmerzbehandlung bei OP

In Ergänzung zu der für Ärzte und medizinisches Fachpersonal existierenden Leitlinie „Behandlung akuter perioperativer und posttraumatischer Schmerzen“ der Wissenschaftlichen Med. Fachgesellschaften (AWMF) wurde nach mehrjähriger Entwicklungsarbeit eine evidenzbasierte Patientenleitlinie „Schmerzbehandlung bei Operationen“ veröffentlicht. Diese wendet sich direkt an PatientInnen, die sich vor einer OP zum Thema Schmerz informieren wollen. In allgemein verständlicher Sprache wird Wissens-wertes zu Schmerzmitteln und nicht-medikamentösen Verfahren zur Schmerz-linderung vermittelt. Damit sollen die Patientenrechte gestärkt und informierte Entscheidungen ermöglicht werden. An der Erstellung der Leitlinie waren neben ExpertInnen aus Wissenschaft und Forschung (wissenschaftliche Koordination: Univ. Prof. Edmund Neugebauer, Univ. Witten/Herdecke – www.uni-wh.de) auch Patientenvertreter und Betroffene beteiligt.

"Das Ziel der Leitlinie ist es, Empfehlungen für eine möglichst effektive Schmerztherapie zu geben. Die spezifischen Ziele sind : Perioperative und posttraumatische Schmerzen möglichst zu verhindern oder zumindest soweit zu lindern, dass sie erträglich sind, mögliche Auswirkungen (z.B. Funktionseinschränkungen, Stress und Chronifizierung) sowie Nebenwirkungen der Schmerztherapie (z.B. Übelkeit und Erbrechen) zu vermeiden, die Besonderheiten bei speziellen Patientengruppen und prozedurenspezifische Aspekte zu berücksichtigen."

Die Langfassung (PDF, 300 Seiten, 2 MB) finden Sie unter: www.awmf.org

Die kompakte Patientenleitlinie finden Sie im PflegeNetzWerk: www.LAZARUS.at >Download-Center >>Publikationen, sowie auch auf der Plattform für pflegende Angehörige: www.PFLEGEN-DAHEIM.at unter >Nützliche Downloads.

* **

Terminologie in der Pflege – ein babylonisches Sprachgewirr?

Kommunikation ist (auch) Pflege

Kommunikationsmodelle aller Art – von Validation über Mäeutik bis zu Rogers und Erikson – sind natürlich keine „Pflegekonzepte“, sehr wohl aber integraler Bestandteil von diesen. Denn was wäre Pflege ohne Kommunikation?

LAZARUS

Patientenverfügung:
NÖPPA bietet Online-Formular mit Ausfüllhilfen

Besonders ältere Menschen haben oft Schwierigkeiten bei der Erstellung einer Patientenverfügung. Vielekönnen zwar noch eine Unterschrift fertigen, jedoch ist das Ausfüllen des Formulars eine schier unlösbare Aufgabe. Dies veranlasste DGKP Martin Kräftner (NÖ Patienten- und Pflegeanwaltschaft) ein Online Formular zu entwickeln. Als Hilfestellung beim Ausfüllen des Formulars sind bei jeder Überschrift **Kommentarfelder mit Hilfstexten** eingebaut, die sich automatisch öffnen, sobald man mit dem Mauszeiger darauf zeigt.

Zum freien Download zu finden im PflegeNetzWerk: www.LAZARUS.at >Download-Center >>Publikationen, sowie auch auf der Plattform für pflegende Angehörige: www.PFLEGEN-DAHEIM.at unter >Nützliche Downloads.

Neugestaltung der Pflegeausbildung in Österreich (ÖBIG Studie 2011):
Deutliches Zeichen der Pflegenden bei Präsentation

Bekanntlich war das ÖBIG vom BMG beauftragt, die Ausbildungssituation der Pflege zu evaluieren und erforderliche Schritte für deren Neugestaltung aufzuzeigen. Am 26. September wurden nun bei einer ganztägigen Veranstaltung im Palais Niederösterreich mit Vorträgen und Workshops die Ergebnisse vorgestellt (www.goeg.at/cxdata/media/download/konsensuskonferenz.pdf).

Höhepunkt der Veranstaltung war die Bewertung der Konsensfähigkeit zentraler Eckpunkte des ÖBIG-Neukonzeptes per digitaler Abstimmung durch alle Anwesenden: So sprachen sich beispielsweise knapp 88% für eine generalistische Ausbildung auf Bachelorebene aus, jeweils mehr als 90% votierten für Spezialisierungen (OP, Intensiv, Anästhesie, Nierenersatz etc) sowie Lehr- und Führungsaufgaben – aber nur bescheidene 68% für die Auflösung der Unterscheidung zwischen Weiter- und Sonderausbildung. Die Vorträge und das vollständige Abstimmungsergebnis zu den Eckpunkten finden Sie unter: http://downloads.goeg.at/konferenz/konferenz.zip .

Ein unübersehbares Zeichen dafür, wie und in welche Richtung sich die Ausbildung zu entwickeln hat. Es bleibt zu hoffen, dass dieser Studie weitere Schritte zur Umsetzung der Reformansätze folgen.

Vielfältige Projekte für und mit MigrantInnen:

Interkulturelles Gesundheitsfest in Salzburg

Mit einem interkulturellen Gesundheitsfest feierten gestern Samstag, zahlreiche Besucher/innen in Salzburg-Schallmoos den Erfolg des zweijährigen AVOS-Projekts "Gemeinsam Gesund".

Integrations-Landesrätin Tina Widmann unterstrich den oft schwierigen Zugang zu Gesundheitsinformation: "Wer informiert ist, dem geht es besser - besonders auch im Gesundheitsbereich. Nicht alle Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und -vorsorge erreichen die gesamte Bevölkerung“. Wie Untersuchungen immer wieder zeigen, fänden gerade MigrantInnen oft nur schwer Zugang zu Gesundheitsinformationen und -angeboten – aus verschiedensten sprachlichen kulturellen, rechtlichen oder sozialen Gründen, aber auch aus Unkenntnis über Einrichtungen und Leistungen des Gesundheitswesens, so Widmann.

Gesundheits-Landesrätin Schmidjell hob den positiven Einfluss des Projekts "Gemeinsam Gesund" auf die Lebenssituation der Betroffenen hervor: "Damit das Gesundheits- und Sozialsystem mittel- und langfristig für alle gleich zugänglich ist und qualitätsvoll abgesichert werden kann, müssen wir mehr tun um Gesundheit zu erhalten“. Migrant/innen hätten viel Potenzial, das sie – gefördert durch das Projekt 'Gemeinsam Gesund' – einsetzen und gemeinsam gesunde Verhältnisse gestalten und damit Selbstverantwortung übernehmen können.

Zahlreiche Besucher/innen nutzten die Gelegenheit, bei verschiedenen kostenlosen Workshops Neues auszuprobieren: Vom Trommeln (African Center) über Zumba, HipHop und serbischen Volkstanz (interkulturelles Tanzzentrum) bis hin zum entspannenden Yoga und einer Gesundheitsstraße mit zahlreichen Infoständen zu den Themen Ernährung und soziale Einrichtungen gab es ein vielfältiges Programm zum Mitmachen.

Das Projekt „Gemeinsam gesund“
Unter der ärztlichen Leitung von Dr. Mustafa Tama ist dieses AVOS-Projekt seit mehr als zwei Jahren in Salzburg-Schallmoos und in der Stadt Hallein tätig. In 56 individuellen Kleinprojekten wurde bisher mit etwa 1.500 Menschen gearbeitet, die sonst keinen oder nur schlechten Zugang zu Gesundheitsinformationen und -angeboten finden. So gab es z.B. Schwimmkurse für türkische Frauen, ein Anti-Aggressionstraining mit dem Boxer Conny König oder zahlreiche Gesundheitsangebote in der Kinderbetreuungseinrichtung KOKO-Kindernest. Die Projekte werden sowohl vom Land Salzburg als auch vom Fonds Gesundes Österreich gefördert.

* **

Unser LAZARUS PflegeNetzWerk NetzWerk-Partner berichtet:

Projekt „schmerzfreies Pflegeheim"

Schmerz erkennen, managen, vermeiden: Nun wird das Schmerzmanagement in Pflegeheimen erstmals Österreich-weit im Rahmen eines gemeinsamen Projektes von SeneCura und der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg (PMU) wissenschaftlich evaluiert. Bei einer Fachtagung am 20. Oktober in Wien wurde das Projekt vorgestellt.

Derzeit leben in Österreich rund 70.000 Menschen in Pflegeeinrichtungen, mehr als zwei Drittel von ihnen kämpfen mit chronischen Schmerzen und leiden an physischen und psychischen Beeinträchtigungen. Schmerzen am Stütz- und Bewegungsapparat, Kopf-, Nerven- sowie Tumorschmerzen bewirken einen Teufelskreis: Eingeschränkte Mobilität, Hilflosigkeit, soziale Isolation, Depression und Einsamkeit sowie geistige und körperliche Inaktivität. Im Durchschnitt dauert es 2,5 Jahre, bis die Diagnose „chronischer Schmerz" feststeht und eine optimale Therapie einsetzen kann. Schmerzen werden oft nicht erkannt oder die Schmerzstärke unterschätzt.

Das dreijährige Forschungsprojekt mit dem wissenschaftlichen Titel „Optimierung des Schmerzmanagements in Altenpflegeheimen" (OSIA) der PMU analysiert vorerst in zwölf SeneCura Häusern in ganz Österreich das bestehende Schmerzmanagement und seine Effizienz. SeneCura ist der erste Pflegeheimbetreiber, der dieses Thema wissenschaftlich untersucht und praktisch umsetzt – und will hier neue Standards setzen.

Wie wird Schmerz im Alter besser erkannt? Wie sieht es speziell bei dementen SchmerzpatientInnen aus? Welche Konzepte des Schmerzmanagements kommen aktuell zum Einsatz? Zu diesen Fragen refererierte der Projektleiter, Univ. Prof. Dr. Jürgen Osterbrink (PMU, Bild o.). Ergänzend zum Thema: „Angewandte Ethik in der geriatrischen Pflege von SchmerzpatientInnen" referierte Dr. Doris Pfabigan (Universität Wien). Beide Vortragenden verfügen ursprünglich über einen pflegeberuflichen Hintergrund und damit auch über einen sehr konkreten und praxisnahen Zugang zu diesem wichtigen Thema. LAZARUS wird darüber gerne weiter berichten (www.pmu.at , www.senecura.at).

Umbau in Schwarzach, Neubau in Salzburg-Stadt:

St. Vinzenz Heim mit neuer Infrastruktur

Zunehmend erreichen Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen ein höheres Lebensalter und damit auch steigende (spezielle) Pflegebedürftigkeit. Dieser Herausforderung will sich die Salzburger Landesregierung vorausschauend stellen und hat daher beschlossen, die Sanierung und den Neubau des St. Vinzenz Heimes Schernberg in Schwarzach/Pongau (Kongregation der Barmherzigen Schwestern v. Hl. Vinzenz v. Paul) massiv zu unterstützen und einen zusätzlichen Neubau in Salzburg-Stadt zu fördern.

Die baulichen Strukturen werden den wachsenden Anforderungen an die Pflege und Betreuung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen nicht mehr gerecht und daher mit einem Aufwand von 19 Mio. Euro saniert, umgebaut und erneuert. Zusätzlich werden rund 4 Mio. Euro in den Neubau am neuen Standort in der Stadt Salzburg investiert, wo mit geplanten 36 Plätzen künftig „auch Wohnen und Tagesstruktur in Kleingruppen angeboten werden kann“, betonte Gesundheits- und Soziallandesrätin Cornelia Schmidjell bei der Präsentation in Schwarzach am Freitag. Zudem entstehen zehn Wohngemeinschaften, ein wohnortnahes Tageszentrum trägt zur Entlastung der pflegenden Angehörigen bei die sich künftig lange Anfahrtswege ersparen und auch besser in das spezielle Betreuungskonzept integriert werden können (www.vinzenz-heim.at).

* **

Wiener SeniorInnen-Monat Oktober:

Tag der offenen Tür in neun FSW-Tageszentren

Am 19. Oktober luden die neun Tageszentren des Fonds Soziales Wien (FSW) zum Tag der offenen Tür ein. Dritte Landtagspräsidentin Marianne Klicka dazu: „Durch das Betreuungsangebot werden auch viele pflegende Angehörige entlastet.“ Diese Veranstaltung war eine von insgesamt mehr als 300 im Wiener SeniorInnenmonat. Die BesucherInnen wurden von Dr. Angelika Rosenberger-Spitzy (FSW, li.), 3. Landtagspräsidentin Marianne Klicka (M.) und Eva Steinhauser (FSW, re., Foto: PID) empfangen (Veranstaltungsprogramm unter www.senior-in-wien.at).

* **

Trachten-Dirndl im Sozialzentrum Krems (NÖ):

Junge Turngruppe begeisterte SeniorInnen

Mit der sportlich-akrobatischen Darbietung „Resche fesche Woidviatla“ überraschte die Gruppe „Emotion Drop.art“ kürzlich die BewohnerInnen, Angehörige und das Team des Sozialzentrums Krems. „Die lustig-beschwingte Nummer der Mädchen war wirklich toll anzusehen“, freute sich Bewohnerin Johanna Schwaiger. In schicken Dirndln hüpften, balancierten und tanzten – biografisch korrekt monokulturell - die jungen Damen durch den sonnigen Garten und gratulierten Frau Schwaiger mit einem Ständchen zum Geburtstag (Foto: Senecura).

* **

Nationales Qualitätszertifikat – NQZ:

Zwei Geriatriezentren ausgezeichnet

Die Geriatriezentren in Favoriten (192 BewohnerInnen, Ltg.: Elisabeth Tuma) und Klosterneuburg (200 BewohnerInnen, Ltg.: Hildegard Menner) des Wiener Krankenanstaltenverbundes bekamen – als erste Einrichtungen ihrer Art - am Dienstag von Sozialminister Rudolf Hundstorfer das "Nationale Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime in Österreich" (NQZ) verliehen. Insgesamt 18 Alten- und Pflegeheime nahmen diesmal an dem Fremdzertifizierungsprozess teil, bei dem u.a. zur objektiven Bewertung der Qualität und Leistung überprüft wird, ob Biografie und individueller Lebensstil der BewohnerInnen bei Betreuung und Pflege angemessen berücksichtigt werden oder wie die Privatsphäre geschützt wird.

Dass Angehörige in vielfältiger Weise aktiv in das Heimgeschehen und die Begleitung der BewohnerInnen eingebunden werden, ist eine der vielen Stärken der Geriatriezentren. Die hohe MitarbeiterInnenzufriedenheit und gute Kommunikation zwischen den einzelnen Berufsgruppen sind weitere Gründe, warum beide Geriatriezentren die strengen Kriterien des NQZ erfüllen.

* **

Kursana Residenz Linz, OÖ:

Musikalische Mitarbeiterehrung

Kürzlich ehrte die Kursana Residenz Linz-Donautor 13 langjährige Mitarbeiterinnen. Direktorin Michaela Ruß würdigte deren überdurchschnittliches Engagement und dankte jeder einzeln mit einer weißen Rose und der goldenen Ehrennadel. Dabei gab der Tenor Josef Zehetleitner, begleitet durch die Pianistin Ingrid Reckziegel erlesene Operettenstücke zum Besten.

Die Kursana Residenzen (Dussmann Gruppe) sorgen in 116 Häusern in Österreich, Deutschland, Italien, der Schweiz und Estland für die Betreuung und Pflege von rund 13.600 SeniorInnen. In Österreich gibt es Residenzen in Linz, Villach und Wien (Foto: www.kursana.at).

Liebe Web 2.0 community!

Für tagesaktuelle Top-Information besuchen Sie uns doch auf der neuen facebook-Seite:

Like

www.facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

FORSCHUNGSINSTITUT
DES ROTEN KREUZES

Gewalt gegen (ältere) Frauen in der Familie:

Neues Training und Handbuch für die mobile Pflege

Die Forschung zeigt, dass Gewalt und andere Formen von Missbrauch gegen ältere Frauen häufig innerhalb der eigenen Familie auftreten. Dieses Thema ist in der Gesellschaft weniger sichtbar als Gewalt gegen jüngere Frauen. MitarbeiterInnen von Pflege- und Sozialdiensten sind oft die einzigen, die Zugang zu dieser Gruppe haben - und sollten deshalb unterstützt werden, problematische Situationen zu erkennen und einzuschätzen sowie über das nötige Wissen und die Handlungskompetenz verfügen, um entsprechend zu handeln.

„Breaking the Taboo 2“ basiert auf dem gleichnamigen Vorgängerprojekt, in dem gezeigt werden konnte, dass viele Gesundheits- und Sozialdienste keine klaren Richtlinien zum Umgang mit Gewalt gegen ältere Frauen in der Familie implementiert haben. Hier besteht ein Bedarf für Einrichtungen, Standards und Handlungsanweisungen zu entwickeln, eigens geschulte AnsprechpartnerInnen für diese Thematik zu benennen sowie die Kooperation und Vernetzung zwischen Opferschutzorganisationen und Gesundheits- und Sozialdiensten zu intensivieren.

daphne

Nein ZU GEWALT GEGEN FRAUEN

Im Rahmen des Projekts wurden seit 2009 Schulungsgrundlagen und ein zweitägiger Workshop entwickelt. Für die TrainerInnen gibt es ein neues Trainerhandbuch zum Thema. Das Projekt wird vom Öst. Roten Kreuz koordiniert und endet planmäßig im Dezember (Info: www.btt-project.eu).

Bericht der WHO Europa zur Prävention der Misshandlung alter Menschen

Mindestens 4 Mio. Menschen werden jedes Jahr misshandelt, ca. 2.500 sterben daran. Der WHO-Bericht (in Englisch) beleuchtet die biologischen, sozialen, kulturellen, ökonomischen und milieubedingten Risikofaktoren für potenzielle Opfer und TäterInnen sowie präventive Schutzfaktoren. Wirksame Interventionen wie Programme für eine Haltungsänderung gegenüber älteren Menschen, für ein besseres psychisches Wohlbefinden der BetreuerInnen und für das Erlernen von Beziehungsfähigkeit und sozialen Kompetenzen schon in jüngeren Jahren, werden vorgestellt.
Download unter: www.euro.who.int/__data/assets/pdf_file/0010/144676/e95110.pdf

Wegen dessen Relevanz auch für Österreichs mobile Pflege bringt LAZARUS gerne nachstehend die Einladung des ÖRK zur Abschlusspräsentation zur Kenntnis:

EINLADUNG
Abschlussveranstaltung „Breaking the Taboo 2“

Vorstellung des Trainingshandbuchs:
“Gewalt gegen ältere Frauen in der Familie: erkennen und handeln”

für

- **Aus- und Fortbildungsverantwortliche für Sozial- und Gesundheitsberufe, besonders im Bereich mobiler Pflege und Betreuung**
- **VertreterInnen von NGO´s und Trägerorganisationen, die soziale und Gesundheitsdienste für ältere, hilfs- oder pflegebedürftige Menschen anbieten**
- **Personen, die sich mit häuslicher Gewalt im Pflegebereich beschäftigen**

Das österreichische Projektteam des internationalen DAPHNE-Projekts „Breaking the Taboo 2 – Erprobung und Entwicklung von Trainingsmethoden (BtT2)“ kann auf zwei Jahre intensive und produktive Arbeit blicken (Laufzeit von 2010 bis Ende 2011):

- Im Rahmen des Projekts wurde, ein zwei-tägiger Trainingskurs zum Thema „Gewalt gegen ältere Frauen in Familien: Erkennen und handeln“ entwickelt.

- Der Trainingskurs selbst richtet sich an MitarbeiterInnen in der mobilen Pflege und Betreuung für ältere Menschen.

- Das Trainingshandbuch richtet sich an TrainerInnen in diesem Bereich, die das Training anbieten möchten.

- Das Handbuch besteht aus 9 Modulen die flexible eingesetzt werden können, sowie aus einem Leitfaden für TrainerInnen.

Nun kurz vor Projektende freuen wir uns sehr, das entwickelte Training Organisationen und TrainerInnen vorzustellen. Wir möchten Sie inspirieren, das BtT2-Trainingsprogramm in Ihrem Bereich anzuwenden bzw. zu verwenden.

Wir möchten Sie dafür herzlich zu unserer Abschlussveranstaltung einladen!

Zeit: **Dienstag, 29. November 2011, 14:00 – 17:00**

Ort: **Vortragsraum des Roten Kreuzes**
1030 Wien, Nottendorfergasse 21 - Erdgeschoß

Wir würden uns sehr freuen, Sie als Teilnehmerin bei unserer Veranstaltung begrüßen zu können! Um Anmeldung wird bis spätestens 18. November 2011 gebeten.

Kontakt:
Mag.a Doris Bammer
Forschungsinstitut des Roten Kreuzes
Tel.: 01/79580-5432
Mail: doris.bammer@w.roteskreuz.at

Mag.a Julia Edthofer
Forschungsinstitut des Roten Kreuzes
Tel.: 01/79580-2427
Mail: julia.edthofer@w.roteskreuz.at

FORSCHUNGSINSTITUT DES ROTEN KREUZES

ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ

Die Schattenseiten der Professionalisierung:

Pflege-Rechtsfragen immer wichtiger…

Es liegt – vom ungeeigneten Vorbild des kasuistischen US-Rechts abgeleitet - leider auch in Europa zunehmend im Trend: Immer anspruchsvollere Kunden bzw. KlientInnen/PatientInnen/BewohnerInnen, zunehmendes Klagsrisiko für Professionals in allen Branchen, lange kostspielige Haftungs- und fallweise auch Strafprozesse. Diese Schatten der Professionalisierung holen langsam aber sicher auch die Pflege ein und sorgen für wachsende Verunsicherung…

Dies schafft neue Angebote (und Arbeitsplätze) – von der eigenen Zeitschrift ("Österreichische Zeitschrift für Pflegerecht - ÖZPR", Manz Verlag, gegr. 2010) bis zu eigenen Schulungen. Mehr als 100 TeilnehmerInnen aus Pflegeheimen und sozialen Einrichtungen besuchten das am 13. Oktober erstmals vom Manz Verlag veranstaltete Seminar "Pflege & Recht 2011" in Linz. Referate von kompetenten Juristen wie Martin Greifeneder (Richter am LG Wels), Klaus Mayr (Sozialpolitische Abteilung der AKOÖ), Matthias Neumayr (Hofrat des Obersten Gerichtshofs) und Walter J. Pfeil (Universität Salzburg) stellten Fragen rund um das Pflegegeld, Haftungsfragen und arbeitsrechtliche Aspekte vor.

ÖGKV-Präsidentin Ursula Frohner mit den Seminarleitern Martin Greifeneder (LG Wels, li.) und Klaus Mayr (AKOÖ, 2.v.l.) sowie Heinz Korntner (Manz Verlag, re.)

Foto: Manz/Elisabeth Smejkal-Hayn

* **

PARACELSUS
MEDIZINISCHE PRIVATUNIVERSITÄT

Comenius EduMedia Medaille 2011

Verleihung des Georges C.M. Evers Preises auf dem 1. Pflegewissenschaftssymposium der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität

Gleich zwei Premieren hatte die Paracelsus Universität in Salzburg zu feiern: Am 17.10. fand das 1. Pflegewissenschaftssymposium statt, zu dem das Institut für Pflegewissenschaft geladen hat und auf dem die ersten Preisträger des Georges C.M Evers-Preises geehrt wurden.

Das Symposium stand unter dem Motto: „Forschung - Lehre - Praxis" und brachte WissenschaftlerInnen der Universität, Pflegende wie Praxisanleitende und StationsleiterInnen sowie PflegedirektorInnen und Lehrende aus den kooperierenden Krankenhäusern des „2in1-Modell Pflege" zusammen. Die mehr als 200 TeilnehmerInnen diskutierten gemeinsam in zahlreichen Workshops zu allgemeinen und aktuellen Themen der Pflegewissenschaft und Pflegebildung.

v. l. n.r.: Dagmar Meburger (Preisträgerin ÖGKV), Dr. Andre Ewers (Studiengangsleiter Online-Studium Pflegewissenschaft,) Peter Nydahl (Preisträger DBfK)

Das Symposium bildete auch den Rahmen für die erstmalige Verleihung des Georges C.M. Evers-Preises. Dieser wurde nach dem 2003 verstorbenen niederländischen Pflegewissenschaftler Georges C. M. Evers benannt. Ihm war die Verknüpfung von Theorie und Praxis im pflegerischen Bereich ein großes Anliegen. Der Preis, ein kostenfreier Studienplatz für das Online-Studium Pflegewissenschaft, unterstützt besonders befähigte Studierende.

FACHTAGUNG

Vorbereitet für die Zukunft? Aktuelle Herausforderungen in der praktischen Pflegeausbildung

Termin:
Donnerstag, 1. Dezember 2011

Eine Kooperation des Campus Rudolfinerhaus und des Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverbandes

RUDOLFINERHAUS
Die erste Adresse für Bildung in der Pflege

ÖSTERREICHISCHER GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE VERBAND

Information und Anmeldung:
Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband
www.oegkv.at; bildung@oegkv.at
Fax. Nr.: 478 27 10 – 9
Link zum Programm und zur Anmeldung:
www.oegkv.at/fort-und-weiterbildung/fachtagung-vorbereitet-fuer-die-zukunft-1-dezember-2011-rudolfinerhaus.html

Anmeldeschluss: 24.11.2011

Fortbildungen 2012

Entwicklungsneurologische Behandlung nach dem Bobathkonzept

- **Einführungsseminar für TherapeutInnen** 02. - 03. März 2012
- **Refresherkurs** 27. August 2012 - 31. August 2012
- **Einführungsseminar für TherapeutInnen** 05. - 06. Oktober 2012
- **Informationsseminar für ArztInnen** 09. - 10. November 2012

InteressentInnen wenden sich bitte an : bobath@wiso.or.at

Wiener Sozialdienste

Camillo-Sitte-Gasse 6, 1150 Wien
E-Mail: bobath@wiso.or.at, Fax-Nr.: 01/98 121/90
Homepage: www.wienersozialdienste.at

ÖGE - Jubiläumstagung 2011 - Rückblick:

"It´s gesunde Ernährung, stupid..!"

Was Appelle und seriöseste wissenschaftliche Daten & Fakten (nicht) vermögen, kann man leider am aktuellen Ernährungsstatus unserer Bevölkerung ablesen: Zeitungsschlagzeilen über immer mehr „fette Kinder", weiterhin stark steigende Diabetikerzahlen – und am anderen Ende der Skala Mangelernährung aller Art…

Seit 60 Jahren(!) engagiert sich die Österreichische Gesellschaft für Ernährung (ÖGE) für Gesundheitsförderung und Prävention im Bereich der Ernährungsforschung, -lehre und -information. Bei ihrer Jubiläumstagung vom 19.-21. Oktober in Wien bot die ÖGE mit ihren Partnern (Institut für Ernährungswissenschaften der Universität Wien und Gesundheitsministerium) ein hochkarätiges wissenschaftliches Programm. Rund 250 international tätige ForscherInnen sowie VertreterInnen der Gesundheits- und Ernährungspolitik nahmen am Kongress: "Nutrition in Health Promotion and Disease Prevention" teil, in dessen Rahmen zahlreiche junge WissenschafterInnen ihre Forschungsarbeiten vorstellten.

Am Kongress wurde v.a. das präventive Potenzial der Ernährung aufgezeigt. Hierbei bieten evidenzbasierte Leitlinien systematische Entscheidungshilfen, denn eine optimierte Aufnahme an Makro- und Mikronährstoffen (wie Jod, Vitamin B12, Folsäure, Eisen) verringert das Risiko für ernährungsassoziierte Erkrankungen. Diskutiert wurde dabei u.a. die Anreicherung von Lebensmitteln mit Nährstoffen zur Verbesserung des Nährwerts des Nahrungsangebots sowie etwa auch die zusätzliche Proteinintervention (z.B. eiweißreiche Trinknahrung) gegen Mangelernährung bei geriatrischen PatientInnen (Bestellung des Tagungsbandes unter: www.oege.at).

---

10. ENDA-Kongress – Oktober 2011 - Rückblick:

PflegedirektorInnen Europas tagten in Rom

Die Vernetzung und der Informationsaustausch der Gesundheits- und Krankenpflegeberufe auf europäischer Ebene sind unverzichtbar, denn wir leben in einem gemeinsamen Europa und können uns nicht von europäischen Entwicklungen abkoppeln. Vor allem in Zeiten der aktuellen wirtschaftlichen Probleme der europäischen Staaten - bei gleichzeitigem Anstieg des Pflegebedarfs durch eine älter werdende Gesellschaft und der damit verbundenen Kostensteigerungen im Gesundheits- und Pflegesystem bei sinkender Bereitschaft der Bevölkerung den Pflegeberuf zu ergreifen - zeigt sich ein Spannungsfeld an Problemen, von dem nicht nur Österreich, sondern ganz Europa stark betroffen ist.

Antworten darauf zu finden, welche internationalen Gegenstrategien und gemeinsamen Handlungsweisen zu einer Verbesserung der schwierigen

Situation insbesondere aus der Sicht des Pflegemanagements führen könnten, setzte sich der 10. Europäische Kongress der ENDA zum Ziel.
Erstmals war Österreich mit mehr als 30 Pflegedirektorinnen und -direktoren aus Tirol, Salzburg, Oberösterreich, der Steiermark, Kärnten und Wien auf einem ENDA Kongress außerhalb Österreichs vertreten (Bild).

Besonders beeindruckend war die Präsentation von Fr. Prof. Greta Cummings RN, PhD, von der Universität Alberta (Canada) über ihre aktuellen pflegewissenschaftlichen Forschungsergebnisse der letzten Jahre. Sie untersuchte dabei den Zusammenhang von Führungsmethoden in der Pflege (nursing leadership) auf die Ergebnisse in der Pflege von PatientInnen (patient outcomes), die Auswirkungen der Mortalität, sowie auf die burnout-Rate bei PflegemanagerInnen. (**Cummings GG**, Midodzi W, Wong CA, Estabrooks CA. (2010). The contribution of hospital nursing leadership styles to 30-day patient mortality**.** Nursing Research**.** 59(5):331-9.).

Die Veröffentlichung des „Basiskodex zu ethischen Fragestellungen des europäischen Pflegemanagements“ durch ENDA Ehrenpräsidentin Prof. Jaqueline Filkins war ein weiterer Höhepunkt des Kongresses. Ein internationales Team von PflegedirektorInnen entwickelte in einem mehr als einjährigen Prozess dieses Ethik-Grundsatzpapier, als Grundlage für die Umsetzung der Aufgaben im Pflegemanagement auf ethischen Prinzipien und Werten. Das Dokument samt Literaturverzeichnis finden Sie unter: www.enda-europe.com/en.

Mag. Karl Schwaiger
Pflegedirektor a.ö. KH Hallein
Vorsitzender ANDA

Veranstaltungs-Tipp

(Quellen: Salzburg Krone, 23.10.2011 (Abb. unten) sowie
Pflege-Community Salzburg – www.pflege-salzburg.at)

Ur leiwand

„Wir sind stolz, Pflegende zu sein" – so lautet das diesjährige Motto der Leistungsschau der Gesundheits- und Krankenpflegeberufe am kommenden Samstag, dem 29. Oktober im Europark. Einen ganzen Tag lang – von 9.00 bis 18.00 Uhr haben die Besucher des Einkaufszentrums die Gelegenheit, sich bei Expertinnen und Experten aus allen Einsatzbereichen der Pflege über die speziellen Kenntnisse und Kompetenzen zu informieren. An insgesamt 29 Info-Ständen werden Fragen beantwortet, Einblicke gewährt und es wird jede Menge Beratung geboten. Dieser Aktionstag im Europark hat bereits Tradition, allein im vergangenen Jahr holten sich mehr als 2.500 Besucher Infos aus erster Hand:

Der Europark ist am Samstag Schauplatz einer informativen Präsentation der Salzburger Gesundheits- und Krankenpflegeberufe.

Am 29. Oktober von 9.00 bis 18.00 Uhr: Die Besucher werden an 29 Ständen informiert

Salzburgs Pflegeberufe präsentieren sich im Europark

Der Bogen spannt sich von der Diabetesberatung, Fragen zur psychischen Gesundheit, Still- und Laktationsberatung, Kontinenzberatung, Seniorenpflege bis hin zu Infos zu einem gesunden Lebensstil.

Ein Schwerpunkt liegt in diesem Jahr auf der Präsentation der neuen Internetplattform www.pflege-salzburg.at. Dort finden interessierte User umfassende Informationen über die Ausbildungsmöglichkeiten in der Gesundheits- und Krankenpflege sowie über interessante Einsatzgebiete im Pflegebereich.

Auch Action wird geboten: Um 10.00, 12.00 und 14.00 Uhr zeigt eine Breakdance-Performance die wesentlichen Risikofaktoren für die Gesundheit. Ein beeindruckendes Schauspiel, das aufrüttelt und das man nicht versäumen sollte.

„Am kommenden Samstag wird wieder ein umfassender Querschnitt aus der Gesundheits- und Krankenpflege geboten. Schauen Sie bei uns vorbei, lassen Sie sich beraten und holen Sie sich wertvolle Tipps von den Experten", lädt Mag. Karl Schwaiger, Pflegedirektor des Krankenhauses Hallein und Mit-Initiator des Informationstages, ein.

Veranstaltet wird der Informationstag von der ARGE der PflegedirektorInnen der Krankenanstalten Salzburg, den Seniorenheimen Salzburg und dem Bildungszentrum der Salzburger Landeskliniken.

Auch Europark-Centermanager Ernst Hofbauer lies sich im vergangenen Jahr über die Pflege beraten.

KÖRPER WISSEN

Keine Angst vor Blut im Stuhl

25. Oktober 2011
19.00 Uhr
Krankenhaus Hallein

Prim. Univ.-Doz. Dr. Karl MILLER
Leiter der Chirurgischen Abteilung

OA Dr. Bernhard KRUSE
Oberarzt der Chirurgischen Abteilung

Dr. Elisabeth LENGAUER
Allgemeinmedizinerin mit Praxis in Hallein

EINTRITT FREI!

Oberbank
WIENER STÄDTISCHE

Palliative Care für Demenzkranke

Marina Kojer, Martina Schmidl: Demenz und Palliative Geriatrie in der Praxis. Heilsame Betreuung unheilbar demenzkranker Menschen
Verlag Springer WienNewYork, 2011. ISBN 978-3-7091-0200-8

Demenz ist vom ersten Tag an unheilbar, daher benötigen Betroffene bereits lange bevor sie sterben palliative Betreuung. Die Zahl der demenzkranken Hochbetagten wird in Zukunft deutlich ansteigen, dennoch mangelt es noch immer an adäquaten Konzepten für eine professionelle und würdige Betreuung in ihrer letzten Lebensphase. In dieser kürzlich erschienen Publikation definiert das Autorinnenteam Palliative Geriatrie für diese spezielle Patientengruppe.

Das Buch zeigt deutlich, dass die meisten Menschen, die in Alten- und Pflegeheimen leben, in ihrer Lebensqualität schon lange vor dem Lebensende durch die Folgen der Demenz und anderer chronisch fortschreitender Krankheiten beeinträchtigt sind und deshalb von Anfang an Palliative Care benötigen. Die Herausgeberinnen Marina Kojer und Martina Schmidl, beide Expertinnen mit langjähriger Erfahrung in diesem bereich, gehen auf Schlüsselthemen wie Kommunikation, Schmerz oder Ernährung ein. Die AutorInnen erläutern die Bedeutung dieser Themen für die Befindlichkeit sehr alter Menschen mit Demenz vor dem Hintergrund der Ethik.

Die Behandlung und Begleitung von geriatrischen PatientInnen mit Demenzerkrankungen fordert die Betreuenden nicht nur als Fachleute sondern auch als Menschen heraus. Es hängt von ihnen ab, ob den Betroffenen durch Verständnis, Zuwendung und heilsame Begegnung ein lebenswertes Leben ermöglicht wird. Die AutorInnen beleuchten die Betreuung dieser PatientInnengruppe aus den unterschiedlichen Perspektiven eines interdisziplinären Teams – sie gehen auf die Sicht von ÄrztInnen, Pflegenden, TherapeutInnen, Ehrenamtlichen und Angehörigen ein. Das Buch zeigt die vielfältigen Möglichkeiten der Palliativen Geriatrie auf und beschreibt sowohl Voraussetzungen als auch Wege zur gelingenden Umsetzung in der stationären Langzeitbetreuung.

Die Autorinnen:
DDr. Marina Kojer ist Ärztin für Allgemeinmedizin sowie Psychologin und Begründerin und langjährige Leiterin der ersten Medizinischen Abteilung für Palliativmedizinische Geriatrie im Geriatriezentrum am Wienerwald in Wien. Dort als Oberärztin tätig ist auch Frau Dr. Martina Schmidl, Allgemeinmedizinerin und **Krankenpflegerin**. Ihr Arbeitsschwerpunkt liegt in der palliativen Betreuung von Demenzkranken.

Man kann mit 10 Fingern auf der Schreibmaschine die Welt nicht verändern (Kurt Tucholsky). Aber flankierende Maßnahmen setzen (Christine Nöstlinger).

LAZARUS

Das etwas andere Medium der Pflege.

LAZARUS® ist seit über 900 Jahren die älteste Pflege-"Marke" überhaupt - sie gab den Lazaretten dieser Welt in vielen Sprachen ihren Namen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Österreichs führendes PflegeNetzWerk - AustroCare®
und bereits 38 Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

... join our network – now.

www.LAZARUS.at

Wir vernetzen Österreichs Pflege!

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger

Speziell für Ihre eiligen Angebote:
24 Stunden-TopService!

Empfehlen

Vernetzen wir uns jetzt noch weiter - auch im Web 2.0 –

Besuchen Sie uns: facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

Impressum

Eine sonnige Herbstwoche wünscht

®

LAZARUS

Erich M. Hofer
Gründer, NetzWerk-Moderator & Chefredakteur

Unsere nächste Wochen-Ausgabe erscheint am 30. Oktober 2011 (online).

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in die Newsletter-Adressliste eintragen bzw. abmelden.

Impressum:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 regelmäßig wöchentlich und wird kostenlos per e-Mail an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie an Einzelpersonen im In- und Ausland versandt und steht (nur online) unter www.LAZARUS.at **zum freien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, www.lazarus.at® , PFLEGE DAHEIM® und Austro*Care®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe erbeten.

Anhang: Stellenmarkt

Sonderkrankenanstalt-Rehabilitationszentrum Großgmain der Pensionsversicherungsanstalt

In der SKA Großgmain gelangt die Stelle der/des

Pflegedienstleiterin/-leiters

zur Besetzung.

Die Indikationsschwerpunkte der SKA liegen in der Rehabilitation von PatientInnen mit kardiovaskulären und neurologischen Erkrankungen.

Voraussetzungen: Den Indikationsschwerpunkten der SKA entsprechende Berufserfahrung in der Pflege von PatientInnen. Abgeschlossene Sonderausbildung für Führungsaufgaben gem. § 17 iVm § 72 GuKG. Engagierte und aufgeschlossene Persönlichkeit, sicheres Auftreten, kommunikative Fähigkeiten, Durchsetzungsvermögen und soziale Kompetenz. Kenntnisse im Bereich der Personalentwicklung, organisatorische Fähigkeiten.

Schwerpunkte: Leitung und Organisation des Pflegedienstes unter Berücksichtigung der gesetzlichen, fachlichen, qualitätsrelevanten und betriebswirtschaftlichen Grundlagen. Sicherstellung, Weiterentwicklung und Umsetzung qualitätssichernder Maßnahmen sowie der bereits eingeführten Pflege-, Behandlungs- und Therapiekonzepte.

Die Anstellung erfolgt nach den Bestimmungen der Dienstordnung A für die Angestellten bei den Sozialversicherungsträgern Österreichs, Gehaltsgruppe IV, Dienstklasse B mit einmaliger Befristung des Dienstverhältnisses für sechs Monate.

Die Entlohnung erfolgt mit einem Bruttomonatsentgelt von € 3.082,46. Durch Anrechnung von Vordienstjahren kann sich ein höherer Bezugsanspruch ergeben.

Bewerbungen richten Sie bis 22. November 2011 (Einlangdatum) an die Personalverwaltung der PVA, 1021 Wien, Friedrich Hillegeist-Straße 1, z. H. Herrn Abteilungsleiter Mag. Bachl Tel. 050303/DW 24100, E-Mail: reinhard.bachl@pensionsversicherung.at

Die Caritas der Erzdiözese Wien begleitet betreuungs- und pflegebedürftige Menschen mit unterschiedlichen Angeboten: Betreuen und Pflegen Zuhause, Senioren- und Pflegehäuser, Notruftelefon, Hospizbegleitung, Vermittlung von 24-Stunden-Betreuung, Angehörigenberatung. In unserem zentralen Fachstab suchen wir eine/n

AngebotsentwicklerIn und QualitätsmanagerIn Betreuen und Pflegen

Sie begleiten die konzeptive Entwicklung bestehender und neuer Angebote fachlich und organisatorisch nach dem aktuellen Stand des Wissens und den Erfahrungen der Praxis. In Fragen des Qualitätsmanagements unterstützen Sie die Leitungsverantwortlichen und begleiten die Auswahl und Etablierung eines bereichsweiten Qualitätsmanagementsystems.

Wir erwarten:
• Diplom der Gesundheits- und Krankenpflege oder Studium der Pflegewissenschaft oder facheinschlägige Grundqualifikation • Weiterbildung in Leitungs- und Managementfragen • Ausbildung in den Bereichen Qualitäts- und Projektmanagement • Mehrjährige Berufserfahrung im Betreuungs- und Pflegebereich • Praxis in der Konzeption und Entwicklung von Angeboten und im Einsatz von Instrumenten des Qualitätsmanagements • Erfahrung im Management und in der Organisation von sozialen Dienstleistungen • Eigeninitiative, Kompetenz in selbstständiger konzeptiver Arbeit, hohe Kommunikations- und Teamfähigkeit • Ausgeprägtes Interesse an interdisziplinären und sozialpolitischen Fragen • Identifikation mit den Zielen und Wertvorstellungen der Caritas

Wenn Sie ein vielseitiges Aufgabenfeld mit breiten Gestaltungsmöglichkeiten schätzen, freuen wir uns auf Ihre schriftliche und aussagekräftige Bewerbung bis 10. November 2011!

Caritas der Erzdiözese Wien
z. Hd. Frau Petra Pschikal
Albrechtskreithgasse 19-21, 1160 Wien
bewerbung-personalwesen@caritas-wien.at

Caritas
&Du

Sonderkrankenanstalt-Rehabilitationszentrum Weyer der Pensionsversicherungsanstalt

In der SKA Weyer gelangt die Stelle der/des

Pflegedienstleiterin/-leiters

ab 1. Jänner 2012 zur Besetzung.

Die Indikationsschwerpunkte der SKA liegen in der Rehabilitation von PatientInnen mit Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates sowie der Atemwege (unspezifisch).

Voraussetzungen: Den Indikationsschwerpunkten der SKA entsprechende Berufserfahrung in der Pflege von PatientInnen. Abgeschlossene Sonderausbildung für Führungsaufgaben gem. § 17 iVm § 72 GuKG. Engagierte und aufgeschlossene Persönlichkeit, sicheres Auftreten, kommunikative Fähigkeiten, Durchsetzungsvermögen und soziale Kompetenz. Kenntnisse im Bereich der Personalentwicklung, organisatorische Fähigkeiten.

Schwerpunkte: Leitung und Organisation des Pflegedienstes unter Berücksichtigung der gesetzlichen, fachlichen, qualitätsrelevanten und betriebswirtschaftlichen Grundlagen. Sicherstellung, Weiterentwicklung und Umsetzung qualitätssichernder Maßnahmen sowie der bereits eingeführten Pflege-, Behandlungs- und Therapiekonzepte.

Die Anstellung erfolgt nach den Bestimmungen der Dienstordnung A für die Angestellten bei den Sozialversicherungsträgern Österreichs, Gehaltsgruppe IV, Dienstklasse B mit einmaliger Befristung des Dienstverhältnisses für sechs Monate.

Die Entlohnung erfolgt mit einem Bruttomonatsentgelt von € 3.082,46. Durch Anrechnung von Vordienstjahren kann sich ein höherer Bezugsanspruch ergeben.

Bewerbungen richten Sie bis 22. November 2011 (Einlangdatum) an die Personalverwaltung der PVA, 1021 Wien, Friedrich Hillegeist-Straße 1, z. H. Herrn Abteilungsleiter Mag. Bachl Tel. 050303/DW 24100, E-Mail: reinhard.bachl@pensionsversicherung.at

PARK RESIDENZ DÖBLING

Seniorenwohnen der Wiener Kaufmannschaft

Unser bedürfnisorientiertes Betreuungskonzept ermöglicht die individuelle und den hohen Ansprüchen unserer BewohnerInnen entsprechende Betreuung in der Park Residenz Döbling.

Der Fonds der Wiener Kaufmannschaft sucht zur Verstärkung des Teams für die Park Residenz Döbling

Diplomiertes Pflegepersonal (m/w)

Anforderungen:

- Österreichisches Diplom der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege bzw. entsprechender Nostrifikationsnachweis
- Gute Kenntnisse in Pflegeprozess und Pflegeplanung
- Ressourcenorientiertes Arbeiten
- Flexibilität und Belastbarkeit
- Sozialkompetenz
- Erfahrung mit EDV – Dokumentation von Vorteil
- Gute Deutschkenntnisse

Wir bieten Ihnen neben einer verantwortungsvollen und herausfordernden Tätigkeit in einem jungen motivierten Team die Möglichkeit zur persönlichen Fort- und Weiterbildung und freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Foto an das Personalbüro, z.H. Frau Trani, Hartäckerstraße 45, 1190 Wien, oder per Email trani@park-residenz.at